

Media Relations

Tel direkt	+41 44 305 50 87
e-mail	mediarelations@sf.tv
Internet	www.medienportal.sf.tv

22. Februar 1989: «MTW» zu den Zukunftsaussichten der Gentechnik

Über die Zukunftsaussichten der Gentechnik in der Landwirtschaft befragt Moderator Beat Glogger in dieser «MTW»-Ausgabe verschiedene Fachleute. Vorgestellt werden die verschiedenen Techniken, mit denen transgene Organismen hergestellt werden können, ausserdem das «Embryosplitting» in der Tierzucht, aber auch das Experiment eines Gymnasiasten aus Rüfenacht über den Einfluss von elektrostatischen Feldern auf «Sonora»-Sommerweizen.

«Es ist nicht alles machbar. Die Natur ist so komplex, dass man bald auf natürliche Limiten stösst», hält Prof. Gerald Stranzinger vom Institut für Nutztierwissenschaften an der ETH Zürich im «MTW» fest. Hans Geissbühler, Leiter Forschung und Entwicklung Agro-Division Ciba-Geigy, hofft hingegen: «Wenn die Herbizidresistenz auf neue, umweltverträglichere Herbizide mit sehr niedriger Dosierung ausgerichtet wird, kann damit die potentielle Umweltbelastung reduziert werden.» Die Biologin Florianne Koechlin vom Basler Appell gegen Gentechnologie kontert: «Ich finde es einen absoluten Unsinn, Pflanzen gentechnisch gegen Herbizide resistent zu machen. So werden nur neue Absatzmärkte für Herbizide geschaffen. ... Der Wissenschaftler spielt Herr und Gott und konstruiert die Natur nach seinen Interessen neu zusammen. Alles wird machbar. Die Grenzen, die die Evolution in Jahrmillionen aufgebaut hat, werden nun gewaltsam überschritten. Das finde ich eine Ungeheuerlichkeit.»

«MTW»-Moderator Beat Glogger hat in den Vorgesprächen zur Sendung den Eindruck gewonnen, «dass die hohen Erwartungen an die Gentechnologie einigen Wissenschaftlern eher unangenehm sind». Dies belegt auch eine Umfrage des Instituts für Agrarwirtschaft an der ETH Zürich. Kritisch berichtet wird daher im «MTW» über Versuchsfelder in aller Welt mit genetisch veränderten Nutzpflanzen sowie über Experimente mit genmanipulierten Mikroorganismen in Kläranlagen, in chemieverseuchten Böden oder in Ölteppichen nach Tankerkatastrophen.